

DREI BÜCHER DES MONATS

Buchhandlung **CLAUS LINCKE**

DUSSELDORF, Königsallee 96 am Graf-Adolf-Platz
Gegründet 1846 · Fernruf: Sammelnummer 29258

Waetzoldt, Wilhelm:

„Dürer und seine Zeit“

160 Abbildungen

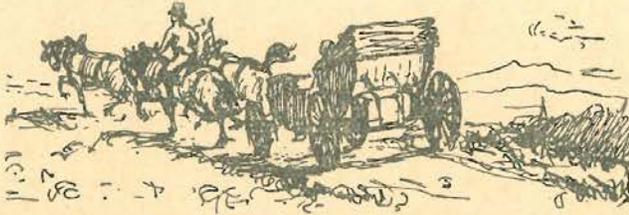
Ln. DM 12,50

Das Atlantisbuch der Musik

Ln. DM 28,00

Hemingway, Ernest: 49 Stories, Ln. DM 14,80

Dies und Das . . . Eine Chronik



Am 23. Januar 1951 hatten wir unsere Jahreshauptversammlung. Alles war sehr nett und ging rund und ehrlich vonstatten. Neben mir saß der Zoologe Dr. Rudolph Weber, der die Art hat, alles sorglich zu notieren was er hört. So tat er es auch dieses mal. Und das war gut so, denn alle „Düsseldorfer Jonges“ waren ja nicht da. Und für die, die

nicht bei dem großen Wahlfest zugegen sein konnten, muß es von Interesse sein, doch zu erfahren, was alles sich an dem Abend tat. So sind denn die Heimatfreunde eingeladen zu folgen.

Entgegen den üblichen Gepflogenheiten hatte diesmal der Vorstand unseres Heimatvereins zur Durchführung der 19. Jahreshauptversammlung seine Mitglieder in die weiträumige Rheinterrasse auf 19.30 Uhr geladen. Ein wenig später begrüßte der geschäftsführende Präsident Georg Noack die Erschienenen, insbesondere die Pressevertreter der anässigen Zeitungen, den Karnevalspräsidenten Albert Kanehl, den Schützenchef Paul Klees.

Sorgsam war der Verlauf dieser Jahreshauptversammlung in mehreren Vorstandssitzungen vorher

Heinz Heimann

UHRMACHERMEISTER · UHREN UND SCHMUCK

DUSSELDORF, Kapuzinergasse 18 (a. d. Flingerstr.) · Ruf 14909

Blumenstraße 9



Johannes Drescher

FACHGESCHAFT
FÜR ARZTLICHEN UND SANITÄREN BEDARF

DUSSELDORF

Königsallee 62

Fernruf Nr. 17154

Stempel • Schilder

Gravuren vom Fachmann
Stempelfabrik Gravieranstalt



BAUMANN K.G.

DUSSELDORF Steinstr. 24, a. d. Kö, Ruf 19060

W. Nebgen

G. m. b. H.

Mineralwasserfabrik und Trinkhallenbetrieb

Düsseldorf · Telefon 19002

Heinrich Keusen

Sanitäre Installation

Heizungsanlagen

DUSSELDORF · HOHE STRASSE 44 · RUF 12896

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Gardinen - Tülle - Dekorations-Stoffe - Damaste - Läufer - Teppiche

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Str.) - Telefon 12563

durchgesprochen worden. Sorgfältig hatte man vorher die Stimmung unter den mannigfachen Tischgesellschaften, ohne sie darum, wie der geschäftsführende Präsident im Ablauf des Abends bekundete, als besondere Körperschaften innerhalb unseres Gremiums anzuerkennen, erforscht. So verlief diese Versammlung voller Lebendigkeit und Geschlossenheit. Sie ergab ein beredtes Zeichen vom tätigen Aufbauwillen aller Düsseldorfer Jonges.

Und es verlas Stadtarchivar Dr. Paul Kauhausen das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 31. Januar 1950. Es folgte der gleichfalls von ihm zusammengetragene und verlesene Bericht über den Ablauf des 1950er Jahres, das abgesehen von denen der Kriegszeit eines der stürmischsten und zum Schluß dennoch ausgeglicheneren gewesen ist. Ein besonderer Dank gilt nicht zuletzt der bodenständigen Presse,

dem gewichtigen heimatverbundenen Helfer für unsere verschworene Schutzgemeinschaft.

Danach erstattete Stadtamtmann Paul Kreuter den Kassenbericht, der in seinen Anforderungen allen kaufmännischen Richtlinien entspricht. Für alle Zukunft wird eine vom 1. Präsidenten gegenzeichnende Vermögensaufstellung unseres Vereins seitens des Schatzmeisters zum 31. Dezember gewünscht. Dem verstorbenen 1. Schatzmeister Albert Bayer ist für 1950 Entlastung zu erteilen. Sie wird einstimmig gewährt.

Nachdem auf diese Weise die Punkte 1—5 der Tagesordnung (1. Begrüßung durch den Präsidenten, 2. Verlesung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 1950, 3. Jahresbericht, 4. Kassenbericht, 5. Entlastung des Schatzmeisters) ihre Erledigung fanden, folgt nunmehr Punkt 7, der die Beschluß-

Schabau un Wing SEIT 90 JAHREN VOM
BUSCH AM SCHWANENMARKT
FLINGERSTRASSE 1 „HAUS ZUM HELM“
LIKÖRFABRIK - WEINHANDEL

Jetzt auch Schadowstr. 72
SEIFEN
Grauer
INH. THEODOR GRAUER
Das leistungsfähige Spezialgeschäft
Seifen
Bürsten
Parfümerien

Nach der Versammlung
trinken wir unsere *gute Tasse Kaffee*
im *Café Bismarck*
Bismarckstraße 97
mit Unterhaltungsmusik KURT ROTHSTEIN

HUT-Schnorr
Das Fachgeschäft für
Mützen · HUTE · Schirme
HERRENARTIKEL
BOLKERSTR. 20

HOTEL - RESTAURANT
WEIDENHOF

Club- und Gesellschaftszimmer · Zentralheizung
fließendes kaltes und warmes Wasser

DÜSSELDORF · OSTSTRASSE 87 · RUF 23534

Garage des Hauses: METROPOL-GARAGE · Oststr. 89 · Ruf 13226 · Wagenpflege · Tankstelle bei Tag u. Nacht

II

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) · RUF 21144
OPTIK · PHOTO · MEDIZINISCHE-TECHNISCHE INSTRUMENTE · HORGERÄTE
LIEFERUNG FÜR MITGLIEDER ALLER KASSEN

fassung über die Satzungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ behandelt. Diese von unserem Vorstandsmitglied Dr. Strick zeitgemäß umgestalteten Satzungen waren allen Mitgliedern so zeitig im Druck zugestellt worden, daß ein jeder fristgemäß schriftliche Einsprüche erheben konnte. Dr. Strick machte die Versammlung aus verständlichen Gründen nur kurz mit den verschiedenen, teilweise umfangreichen Abänderungsvorschlägen bekannt. Sie sogleich durchzuarbeiten, wurde aus zeitlichen und psychologischen Gründen begreiflicherweise, wie dies auch Rechtsanwalt Dr. Joseph Kalpers vorschlug, abgelehnt. Stattdessen erklärte die Versammlung sich mit dem vom geschäftsführenden Präsidenten vorge schlagenen, in der letzten Vorstandssitzung gefaßten Beschluß einverstanden, die jetzigen Satzungen, so wie sie vorliegen, anzunehmen. Darüber herrscht

Einstimmigkeit. Die erweiterten Satzungen werden nach Prüfung durch Sachverständige in einigen Monaten in einer außerordentlichen Generalversammlung allen eingeladenen und erschienenen Mitgliedern vorgetragen, erläutert, durch sie genehmigt. Anschließend erfolgt dann die zusätzliche Eintragung der umgeänderten §§ 2 und 9 in das Vereinsregister. Als Mitarbeiter für den sogenannten Satzungsaus schuß werden gewählt: Syndikus Dr. Strick, die Rechtsanwälte Dr. Kalpers und Dr. Melcher, ferner Stadtamtmann Paul Kreuter, St. V. Arbeitsdirektor Hans L'habitant, Kaufmann Paul Schmidt, Schneidermeister Willi Heinrichsmeyer, Geschäftsführer Hans Felmer, Finanzgerichtsrat Dr. Adolf Leister.

Die Versammlung stimmt also 1. für die Annahme der vorgelegten Satzungen, 2. sie ist mit der Umgestaltung der §§ 2 und 9 einverstanden, wonach



Das Haus

der eleganten
Damenmoden

DUSSELDORF · SCHADOWSTR. 23 · TELEFON 19492 u. 23287

J. & C. FLAMM
EISENGROSSHANDLUNG
DUSSELDORF
Mindener Straße 72
Telefon 12596 u. 21794

Spezialität:
Form- und Stabstahl
Grobbleche
Schmiedematerial

SCHAAF AM WEHRHAHN
hat alles für Ihr Fahrrad!
DUSSELDORF, Am Wehrhahn 65, Tel. 24348

25 JAHRE

Bauausführungen
Peter Roos
Baumeister

DUSSELDORF · BIRKENSTR. 23 · RUF 62758

Hermann Wilbrandt
Kraftwagen-Spedition
Büderich bei Düsseldorf
Krefelder Straße 81
Telefon Amt Düsseldorf 857130

RESTAURANT

Zum Burggrafen

Graf-Adolf-Straße — an der Königsallee
wieder entstanden — schöner als vorher
Preiswerte Qualitätsküche — Die beliebten
Markenbiere der Schwabenbräu A. G.



Bommer Kaffee

Ein Begriff!

wir bekunden, daß wir keine gewinnbringenden, sondern allein ausgesprochen gemeinnützigen Bestrebungen haben, daß wir 3. in einigen Monaten die vom gewählten Satzungsausschuß zu verarbeitenden Zusätze nach Durchsprache der jetzt genehmigten Satzungen dem Gesetz entsprechend ebenfalls eintragen lassen. Darauf werden diese 3 Anträge einstimmig genehmigt.

Zum 6. Punkt der Tagesordnung: Entlastung des Vorstandes. zeichnet der geschäftsführende Präsident noch einmal mit wenigen markanten Strichen das Bild des bewegten, aufschwungreichen Jahres 1950, das trotz mancher Stürme voller Einmütigkeit bei linientreuer Einsicht aller ohne böse Folgen verlief. Der Vorstand wurde seinen ihm gestellten Anforderungen bis zur Stunde gerecht. Ohne Ansehen der Person, allein unseren hohen Aufgaben dienend, so

schufen wir eine gesunde Führung. Noack dankt seinen engsten Mitarbeitern, er dankt dem Ehrenrat, der äußerst geschickt in der Stille Zwistigkeiten schlichtete, er dankt der Presse und unserem eigenen, lange Jahre seit der Vereinsgründung tätigen Schriftleiter Dr. Paul Kauhausen, dem Schöpfer und Gestalter unserer inhalt- und bilderreichen Heimatzeitung „das Tor“. Ihm sei eine besondere Ehrengabe für sein unermüdliches Walten zugesprochen.

Die letzte Amtshandlung des scheidenden Vorstandes war die Verleihung der Goldenen Ehrennadel an den vormaligen Präsidenten des Vereins Bäckermeister Willi Schmitz, den heimatverbundenen Schützen und Karnevalisten. 13 verdienten Mitgliedern wurde die Silberne Ehrennadel zugesprochen: Fabrikant Willi Busch, Schornsteinfegermeister Fritz Fels, Kaufmann Edi Jacobs, Stadtarchitekt Heinz

Wwe. Fr. Steeg geb. van den Bergh

Friedrichstr. 53 und Belsenplatz 1
Bürobedarf · Papier · Schreibwaren

Seit
50
Jahren

Feine Briefpapiere
Füllhalter erster Markenfirmen



Schaufenster, Markisen- und Rollgitteranlagen
Stahlpanzerrolläden, Fenster, Türen und Tore
Wintergärten, Ausstellungsvitrinen
u. -pavillons, Kunstschmiedearbeiten

Ruf 26662 DÜSSELDORF Lorettstr. 29

Karl Ortmann

früher Wilh. Borgmann

WERKSTÄTTE FÜR AUSSENWERBUNG

Düsseldorf · Bilker Allee 128 · Ruf 26391

Vertrauensvolle Beratung und Ausführung von Bestattungen
Überführungen

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

Gegr. 1857 **THEOD. REMMERTZ** Ruf 21825

DÜSSELDORF

Altstadt 12/14 (a. d. Ratinger Straße)



Wwe. Maria Probst

DÜSSELDORF

Elisabethstraße 32 · Telefon 26172

Gaststätten-, Großküchen-, Krankenhausbedarf
Glas, Porzellan, Metallwaren und Hotelbedarf
Abteilung: Glas-, Porzellan-, Besteck-Vertrieb

IV

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Das
altbekannte
Uhren-
Fachgeschäft

Wedemeyer

60 JAHRE IM DIENSTE DER

Jacobstraße 26 (an der Tonhalle)



PRÄZISION

Telefon 129 06

Vacheron-Longines
Omega-Movado
I. W. C. - Marvin
Alpina-Eterna

Heister, Fabrikant Paul Klees, Steinmetzmeister Hans Kreitz, Städt. Gartendirektor Heinrich Kähler, Kaufmann Josef Loskill, Stadtarchitekt Hans Maes, Kaufmann Jupp Schaaf, Malermeister Emil Schumann, Syndikus Dr. August Strick, Syndikus Dr. Jacob Joseph Spies.

Die Eiserne Ehrennadel erhielten die verdienten Mitglieder:

1. Maler Professor Max Clarenbach, 2. Kaufmann Andreas de Georgi, 3. Maler Walther Heimig, 4. Landesinspektor a. D. Ludwig Klein, 5. Photograph Hans Kronenberg, 6. Kaufmann Fritz Kulmann, 7. Brauereidirektor Jakob Paefgen, 8. Stadt-oberinspektor a. D. Fritz Pfundt, 9. Landesinspektor a. D. Hermann Rehorst, 10. Kunsthändler Bernhard Rickmann, 11. Lehrer Albert Siegburg, 12. Zivilingenieur Peter Schreiber, 13. Kaufmann Joseph Schu-

macher, 14. Oberstudienrat Professor Peter Trumm 15. Architekt B. D. A. Karl Albert Willems 16. Bankdirektor Dr. Karl Wuppermann.

Herzliche Dankesworte für den bisherigen geschäftsführenden Präsidenten Georg Noack findet Willi Krüll. Dann tritt der Vorstand, dem ordnungsgemäß nach Punkt 6 der Tagesordnung einstimmig ebenfalls Entlastung erteilt wird, zurück, und Rechtsanwalt Dr. Rudi Breuer übernimmt (Punkt 8 der Tagesordnung) als Wahlleiter die Berufung des neuzukürenden Vorstandes.

Die Wahl selbst verlief geheim. Jedes an der Versammlung teilnehmende Mitglied mußte sich beim Betreten der Rheinterrasse namentlich in eine Liste mit fortlaufender Nummer eintragen. Der ihm daraufhin ausgehändigte Wahlzettel enthielt die

Düsseldorfer Senfindustrie

Düsseldorfer Senfindustrie
Düsseldorf · Otto Frenzel · Tel. 12355/56

KARL GRABITZKY

BAU - UNTERNEHMUNG

Volksgartenstraße 75c
Fernruf 120 81

Robert Möller

Elektro-Großhandel · Elektro-Haushaltgeräte

Düsseldorf

Königsallee 58 · Ruf 11563

Fritz Reuter

Das Fachgeschäft für:
Hüte
MÜTZEN
SCHADOWSTR. 24

Tigges

am Bilker Bahnhof
Brunnenstraße 1-3
Telefon 172 90

die gemütliche
Gaststätte

Dortmunder Union
Düssel „Alt“

direkt vom Faß

Die gute Küche!

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

RADIO SÜLZ & Co.

Düsseldorfs großes Fachgeschäft

FLINGERSTR. 34

TEL: 19237

vom Vorstand aufgestellte Liste der zu wählenden Männer. Für übrige eigene Wünsche war ein Raum freigehalten.

Wahlleiter Rechtsanwalt Dr. Rudi Breuer verkündete das Ergebnis der Wahl.

*

Es wurden in den engeren (geschäftsführenden) Vorstand gewählt:

Kaufmann Georg Noack zum Ersten Präsidenten

Facharzt Dr. Willi Kauhausen zum Zweiten Präsidenten

Stadtarchivar Dr. Paul Kauhausen zum Schriftleiter

Zoologe Dr. Rudolph Weber zum Schriftführer

Fabrikant Willi Kleinholz zum Schatzmeister

*

In den zwölfköpfigen Beirat kamen wie bisher: Brauereidirektor Otto Breimer, Fabrikant Willi Busch, St. V. Kaufmann Willi Krüll, Kaufmann Josef Loskill, Kaufmann Heinz Heilscher, Treuhänder Paul Jansen, (der gleichzeitig den zweiten Schatzmeisterposten bekleidet) Kasseninspektor Paul Reitz, Syndikus Dr. Jakob Joseph Spies, Syndikus Dr. August Strick, dazu R.-Amtmann Josef Loos, Stadtoberinspektor a. D. Fritz Pfundt und Baumeister Peter Roos. Außerdem gehören zum Vorstand unsere 5 Ehrenmitglieder: Akademieprofessor Hans Heinrich Nico-

Fürst

Feinkost · Lebensmittel
Weine und Spirituosen
Bolker Straße 42

Tel. 19879

Inh. Karl H. Ellermann

Picardo

-DIELE

Das kleine gemütliche
Altstadt-Cafe
Bolker Straße 26

Tel. 19879



Wilhelm von Dahlen

Hosen - Spezialgeschäft in der Altstadt
Bolkerstraße 28 a

bringt **Hosen** für jede Figur in allen
Arten, Farben und Qualitäten in jeder
Preisloge. Anfertigung auch aus Kunden-
material
Eigene Werkstatt

SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG

KÖNIGS-ALLEE 36



1901



1951

Großtankstelle

(Selbst gegründet)

Großgarage

Beerdigungsinstitut

Eigenes Trauerfuhrwesen

Robtstraße 49

DÜSSELDORF Golzheimer Str. 115

Wilh. Buschhausen

Telefon 42967

Mitglied der Düsseldorfer Jonges seit 1. 4. 33 Mitgl. Nr. 529

BRAUEREI

„Im Füchschchen“

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß

Spezialitäten aus eigener Schlachtung

Düsseldorf · Ratingerstraße 28/30

VI

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Stürmann-Schiebefenster

Oberlichtöffner parallel abstellbar

Stürmann & Co. · Düsseldorf · Bilker Straße 23 · Ruf 25855

lini. Schriftsteller Hans Müller-Schlösser, Universitätsprofessor Dr. Joseph Wilden, Oberbürgermeister Joseph Gockeln, Rektor a. D. Georg Spickhoff und der deutsche Dichter Dr. h. c. Wilhelm Schäfer.

Präsident Georg Noack dankt im Namen des neugewählten Vorstandes der Versammlung für das dargebrachte Vertrauen. Er selbst dankt noch besonders dafür, daß man ihn persönlich aus der geschäftsführenden in die verantwortliche Stelle gesetzt habe. Er bittet die Neuhinzugekommenen, am Vorstandstisch Platz zu nehmen. Wir alle gehen nun mit dem gleichen Mut, der gleichen Liebe wie bisher in das neue Geschäftsjahr.

Es folgte noch, dem Ordnungspunkt 9 gemäß, die Wahl des Ehrenrates, dem mit allen Stimmen Dr.

August Strick, Dr. Helmuth Schwarting und Fabrikant Paul Klees angehören.

Es wurden anschließend die Kassenprüfer zur Wahl aufgestellt. Paul Kreuter trat nach dreijähriger Tätigkeit turnusgemäß zurück. Einstimmig wurden die vereidigten Büchersachverständigen Willi Terwort und Ernst Trefz auf diesen Posten berufen.

Sozusagen als fröhlicher Anhang zur Jahreshauptversammlung galt die Verlosung der für das Weihnachtshilfswerk 1950 von Heimatfreunden gestifteten Gegenstände: 1 Ölgemälde von Professor Clarenbach, 1 Ölgemälde von Fritz Köhler, 1 Fahrrad, 1 Paar goldene Manschettenknöpfe, 1 Kaffeeservice, 1 Schreibtischuhr, 1 elektrisches Bügeleisen. Der Erlös brachte 597,— DM, die nunmehr in die Vereinskasse zurückfließen, aus der wir für das Hilfs-

Lisa Göbel SEIT 1911

Korsetts, Wäsche, Morgenröcke

Königsallee 35 und Blumenstraße 9
Tel. 13269 u. 28725

Wilhelm Freisinger

HOLZ- UND METALLWARENFABRIK

Kühlschränke · Restaurations-Anlagen

DÜSSELDORF

Engelbertstraße 10 · Fernsprecher Nr. 14773

Wilhelm Niemeyer

WERKSTÄTTE FÜR MALERARBEITEN

DÜSSELDORF
Roßstraße 108

Ruf 41887

Edi Jacobs

Tabakwaren-Groß- und Einzelhandel

Düsseldorf · Neubrückstraße 14 · Fernruf 14850

Musik-Braun

Das leistungsfähige Fachgeschäft seit 1927
DÜSSELDORF
Graf-Adolf-Straße 72 · Telefon 23385



zeigt die große Auswahl
Pianos-Flügel-Kleinklaviere
gebraucht und neuwertig wie
Bechstein, Steinway und Sons,
Blüthner u. a.

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Wir liefern
verlegen
reparieren

Linoleum Stragula Balatum

Großes Lager in Kokos - Sisal - Gummi - Läufer und Matten

Düsseldorfer Linoleum-Gesellschaft Peter Esser K. G.

Wehrhahn 10a · Ruf 23473



werk vor Weihnachten 1950 500,— DM als Vorschuß entnahmen.

Präsident Noack schloß nach 4½ stündiger Tagung mit herzlichen Worten die Jahreshauptversammlung 1951.

*

(Fortsetzung Seite IX)

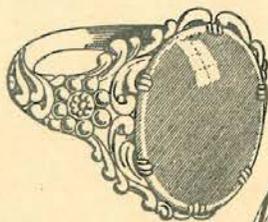
Kaufmann Georg Noack

1. Präsident der „Düsseldorfer Jonges“

Löwenbräu

DUSSELDORF · EUROPAHAUS · GRAF-ADOLF-STRASSE 44

Das gute Bier- und Speise-Restaurant



70 JAHRE

Max Bark
JUWELIER
DUSSELDORF · FLINGERSTR. 8

F. I. GREISS

*Seit 1850
die beliebte Bezugsquelle
für den
Feinschmecker*

Düsseldorf, Haroldstr. 36, Ruf 26612



Seit mehr als 50 Jahren mit dem Leben der Stadt Düsseldorf verbunden

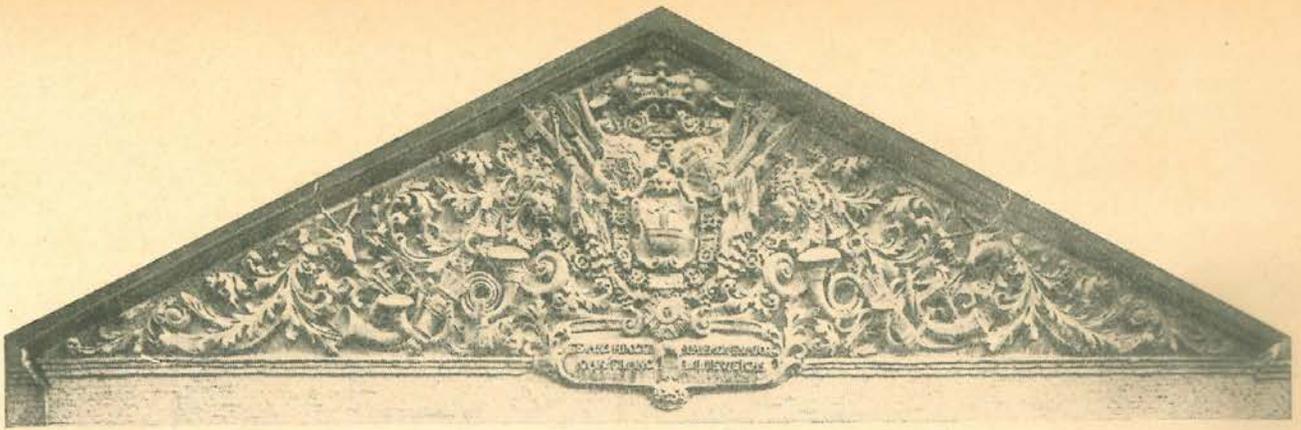
BUCHHANDLUNG E. BIERBAUM

DUSSELDORF · FRIEDRICHSTRASSE 57 · RUF 18717

Kulturgeschichte · Ausgewählte Unterhaltungsliteratur · Jugendschriften

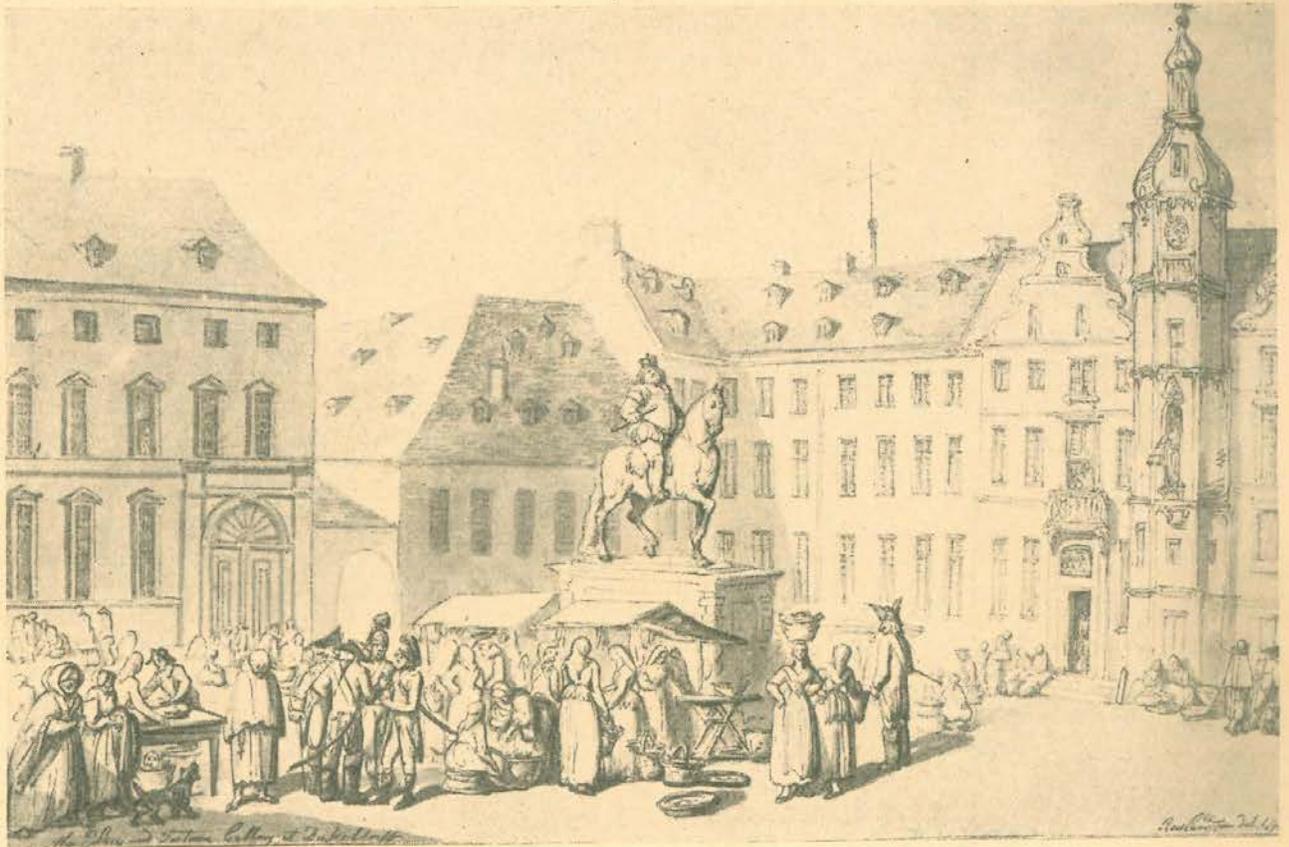
VIII

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
SCHRIFTFÜHRUNG: STADTARCHIVAR DR. PAUL KAUSAUSEN, DÜSSELDORF
XVII. JAHRGANG MÄRZ 1951 · HEFT NR. 3



DER MARKTPLATZ ZU DÜSSELDORF IM JAHRE 1791
NACH EINER AQUARELLZEICHNUNG VON THOMAS ROWLANDSON (1756-1821)

„Die Brücke“ entdeckt eine bislang unbekannte Ansicht vom Düsseldorfer Marktplatz aus dem Jahre 1791

Die Schriftleitung der Englischen Rundschau — Kulturbeilage zur „Brücke“ — stellte auf Wunsch dem Düsseldorfer Stadtarchiv liebenswürdigerweise eine Photographie der Original-Aquarellzeichnung des bedeutenden Englischen Malers und Karikaturisten *Thomas Rowlandson* (1756—1821), darstellend den alten Marktplatz zu Düsseldorf, zur Verfügung. Wir sind beglückt, dieses bislang noch nicht gesehene Kunstwerk unseren Lesern und Heimatfreunden in der Reproduktion zeigen zu können. Die Originalzeichnung stammt aus dem Jahre 1791. Sie wurde letzthin auf der „Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen von Thomas Rowlandson“, veranstaltet vom Arts Council, in London, Birmingham und Bristol, gezeigt.

Gilbert *Davis*, aus dessen Privatsammlung die Ausstellungstücke stammen, nennt Rowlandsons Gesamtwerk mit Recht „ein großes Memoirenbuch der Zeit in Bildern.“

Auf der Rückseite der Zeichnung des Düsseldorfer Marktplatzes schrieb der Künstler eigenhändig folgendermaßen: (in genauer Übersetzung) „Düsseldorf. 26 Meilen unterhalb Kölns, auf dem Ostufer des Rheins, liegt die Stadt Düsseldorf, auf 6° östl. Länge und 51° 15' Breite. Es ist eine ausgedehnte hübsche Stadt, Hauptstadt des Herzogtums Berg im Westfälischen Kreis und gehört dem Kurfürsten von der Pfalz. Die Stadt hat ihren Namen von dem Flößchen Düssel, das hier seine Fluten mit dem Rhein vereinigt. Sie war früher eine Reichsstadt und hatte einen viel besseren Handel als gegenwärtig, da das Flußbett des Rheins (noch unmittelbar!) vor seinen Mauern lag. Jetzt aber können die Schiffe nicht mehr so nahe herankommen. Es gibt dort wöchentlich 3 große Kornmärkte, wo große Mengen aufgekauft und ausgeführt werden. Die Stadt ist sauber

gebaut und wohl befestigt, hat aber keine Vorstädte. Die Zitadelle besteht aus zwei prächtigen Bastionen, die mit Ziegel verblendet sind und den Rhein beherrschen. Sie decken die Stadt von dieser Seite. Die St. Martins (!) Stiftskirche ist ein schöner Bau, bemerkenswert durch die Grabmale der alten Herzöge von Jülich und Berg. Hier gab es früher eine kleine Universität (gemeint ist die berühmte Monheimsche Humanistenschule), jetzt aber nur noch ein Seminar für arme Schüler unter Leitung der Jesuiten, deren Colleg für ein sehr schönes Gebäude gilt. Der Kurfürst residiert hier bisweilen in einem Schloß, das nicht so sehr durch seine Schönheit als durch eine der bedeutendsten Gemäldegalerien ganz Europas bemerkenswert ist. Die Galerie ist eingeteilt in vier Klassen. Die erste enthält Gemälde von Rubens, die zweite solche von einigen der hervorragendsten flämischen Malern, besonders van Dycks; die dritte Klasse enthält Werke der geschicktesten italienischen Maler, die vierte ist geschmückt mit den Werken des Chevaliers van der Werff, eines holländischen Malers, der all den flämischen Malern in bezug auf Schönheit der Zeichnung und des Colorits gleich kam; die fünfte Klasse, die reichhaltigste, besteht aus ausgewählten Werken von Raffael, Julio Romano (Schüler Raffaels, 1492-1546), Guido (Reni) Tizian, Paul Veronese, Correg(g)io, Albano (Francesco aus der Bologneser-Schule 1778—1660), Rubens, van Dyck, Rembrandt und einigen anderen.

Außerdem gibt es da einige Marmor- und Bronzestatuen (die bekannten Gipsabgüsse!), genommen nach den vollendetsten Modellen in Italien. Vor dem Schloß eine Reiterstatue des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, dem großen Schirmherrn der Kunst.“

Zweifelsohne hat Rowlandson die Dar-

stellung des Düsseldorfer Marktplatzes, wie einige Merkmale erkennen lassen, an Ort und Stelle gezeichnet. Er irrt aber sowohl bei der Beschriftung des Blattes als auch verschiedentlich in dem voraufgeführten Text. „The Palast and Picture Galery at Dusseldorf“ ist eine glatte Verwechslung mit dem Düsseldorfer Schloß, welches nordwärts im Rücken des Rathauses lag und nach Süden hin den Flügel hatte, darin die ehemalige Kurfürstliche Gemäldegalerie, die heute Münchens Pinakothek zierte, untergebracht war.

Was der englische Künstler hier zeichnete, war der Marktplatz und nicht der Burgplatz! Rechts das von Pasqualini entworfene und von dem Duisburger Maurermeister Heinrich Tußmann um 1570 erbaute Rathaus, daran anschließend die alte Kanzlei und im rechten Winkel weiter anschließend das alte Gießhaus Grupellos, das später gegen Ende des 18. Jahrhunderts zum Komödienhaus und wieder später zum städtischen Theater umgebaut wurde. Adolph von Vagedes, der illustre Klassizist, schuf in den 20er Jahren die neue Fassade dieses Theaters mit dem mächtigen Portikus davor, die auch schon lange nicht mehr ist. Durch einen Torbogen ward dieses Theaterhaus mit dem „Grupellohaus“ verbunden. Kurfürst Jan Wellem hatte es seinem Hofstatuarius Chevalier de Grupello (Schöpfer seines weltberühmten Reiterstandbildes) als Wohnhaus gegeben. Sämtliche Häuser sind mit ihren charakteristischen Merkmalen in wunderschöner und einwandfreier Weise wiedergegeben.

Die Darstellung des Potentatendenkmals verrät die Neigung des Künstlers zum Karikaturhaften. Das Marktleben ist treffend erlebt und erfaßt und mit echter Künstlerhand niedergeschrieben. Der Handel und das ganze Marktgetue wird durch die Polizei oder Soldaten überwacht, und damit man weiß, daß in Düsseldorf auch fromme Orden

zu Hause sind, stellt er links im Bilde einen Pater aus dem Kapuzinerkloster in der Flingerstraße vor. Hier klingt alles zu einer ungemein reizvollen und malerischen Einheit zusammen.

Noch ein paar Worte zum voraufgeführten Text, den Rowlandson vermutlich später, da er wieder in England war, aus dem Gedächtnis aufgeschrieben hat. Der Künstler scheint nach alledem nicht nur Düsseldorf gesehen zu haben. Er hat sehr wahrscheinlich eine ganze Anzahl Niederrheinstädte aufgesucht. Das beweisen einige seiner niedergeschriebenen Gedanken, wiewohl es durchaus einleuchten mag, daß ein Maler von seinem Schlage nur der Stadt Düsseldorf allein, schon wegen ihrer weltberühmten Galerie die Reverenz gemacht hätte. Seine irrigen Mitteilungen, Düsseldorf sei ehemals eine Reichsstadt gewesen, das Rheinbett hätte in früheren Zeiten unmittelbar vor den Stadtmauern gelegen, und die Stadt selbst habe keine Vororte, verraten mit einiger Sicherheit, daß er diese Ansichten in Kaiserswerth oder Neuß vernommen haben muß. Augenfällig ist die andere Verwechslung der ehemaligen Collegiatskirche St. Lambertus mit der ältesten Düsseldorfer Kirche St. Martin in Bilk, sowie die bereits erwähnte Verwechslung des Rathauses mit dem alten Schloß.

Aber nichts ist unwichtiger wie das in diesem Zusammenhang! Dagegen ist es für Düsseldorfs Stadtgeschichte von hoher Wichtigkeit und von außerordentlicher Tragweite, nunmehr ein bisher vollständig unbekannt gebliebenes, authentisches Bild vom Düsseldorfer Markt aus dem Jahre 1791 zu haben.

Daß es der Englischen „Brücke“ in Düsseldorf, die schon so viel Fäden der Freundschaft und Völkerverständigung spann, gelang, diese kostbare Zeichnung uns Düsseldorfern zur Kenntnis zu bringen, ist eine Tat, die wir ehrlich anerkennen wollen.

Dr. P. K.

Akademieprofessor Dr. J. H. Schmidt-Düsseldorf:

Alfred Rethels Totentanz



Alfred Rethel
Selbstbildnis um 1833

Man glaubt dem jungen *Alfred Rethel*, den wir von seinem Selbstbildnis im Alter von 17 Jahren kennen, ansehen zu können, daß er früh dem Tode ins Antlitz geschaut hat. Ein Sturz vom Wagen hat im Kindesalter eine Gehirnerschütterung zur Folge gehabt, welche die kalte Hand des Todes empfindlich spüren ließ, die dem Manne auf der Höhe des Schaffens zum Verhängnis wurde.

Wie der junge Künstler sich bemüht hat, die Macht des rächenden Schicksals darzustellen auf Grund von Anregungen aus dem Bereich des französischen Klassizismus —, der in Pierre Prudhon eine verhältnismäßig glückliche Synthese zwischen griechischen und romantischen Anregungen fand —, so hat er auch in seinen Gegenständen, die er als Historienmaler wählte, eine ganz beson-

dere Neigung für die Darstellung des Todes historischer Persönlichkeiten auf der Höhe des Handelns gehabt. Er schilderte den Tod Gustav Adolfs, Winkelrieds, Frauenlobs, Rolands, Barbarossas, des heiligen Sebastian und Manfreds. Man kann zwar nicht sagen, daß die auch in der Dichtkunst verhängnisvoll wirkende Vorliebe für Hohenstaufen-Dramen bestimmend gewesen wäre; aber berührt wurde auch Rethel von dem falschen Pathos dieser dramatischen Produktion. Das eigentliche Thema, die Aufgabe, an der der Künstler wuchs, war der Tod.

Der Tod bedeutete ihm mehr, als der bloße gewaltsame oder natürliche Abschluß des Lebens wie die positivistische Auffassung dieses Jahrhunderts es wissen wollte. Jacques Louis Davids „Ermordung Marats“ berichtet im Sinne der positivistischen Geschichtsschreibung — man ist versucht zu sagen, der Zeitungsreportage — mit sachlicher Treue aber auch mit sachlicher Kühle — wie der Revolutionsheld, der dem Dolch der Charlotte Corday in der Badewanne zum Opfer fiel, an dem Ort der Tat gefunden wurde.

Auch Honoré Daumier stand sehr stark im Banne der Gesellschaftskritik. Die Illustrationen zu Francois Fabres' *Némesis Médicale*, einer Kritik an den zeitgenössischen Ärzten, die 1840 in Paris erschien und sehr großes Aufsehen erregte, bringt diesen Tatbestand überzeugend zum Ausdruck. Die in Gestalt der Pharmazeutischen Mixturen als Tod erscheinende Nemesis ist eine doppelte Pseudomorphose, eine der vielen, die im 19. Jahrhundert so verhängnisvoll gewirkt haben. Der Tod hat als allegorisches Zeichen für Gift zwar allgemeine Gültigkeit, aber das Gift und der Tod und der Tod und

die Nemesis sind von Grund auf verschieden, wenn es auch Beziehungsmöglichkeiten gibt. Von den Unzulänglichkeiten in Bezug auf die sinnbildliche Kraft gar nicht zu reden.

Alfred Rethel hat im Nibelungenlied, das er mit Holzschnitten illustrierte, den Tod des Markgrafen Rüdiger dargestellt. Auch wenn wir nicht wüßten, daß es sich um den Tod eines der Hauptträger des gewaltigen Dramas handelt, auf dessen Schultern gerade im Augenblick der Katastrophe das Schicksal der Nibelungen ruhte, werden wir durch die Komposition, die Gestaltung, also schon die bloße Anschauung seelisch tief berührt von der unheimlichen Macht des Todes. Die Zeichnung für den klare formale Disziplin erfordernden Holzschnitt, der in der deutschen Kunst eine ähnliche verklärende Wirkung hatte wie in Italien die Freskomalerei, hat wesentlich dazu beigetragen, die schöpferischen Grundlagen auf der Linie des Denkwürdigen, das die Voraussetzung des Monumentalen ist, zu verdichten. Alfred Rethel hat, ähnlich wie Peter Cornelius, Illustrationen für rheinische Sagen, insbesondere für das Nibelungenlied gemacht. Diese zeichnerische Tätigkeit für die Holzschnittillustration, sowie die Beschäftigung mit der Historienmalerei, in der die einen „die Erschließung neuer Gebiete der Wirklichkeit“ (Guhl), die anderen die Offenbarung des „sich selbst erhöhenden Göttlichen“ (Weise) erblickten, bildeten die Grundlagen, durch welche die monumentale Komposition Alfred Rethels die Festigkeit des Gefüges bekam, die den Künstler befähigte, eine für die damalige Zeit so gewaltige Aufgabe wie die Fresken des Aachener Rathaussaales in Angriff zu nehmen, die zu den wenigen Historienbildern des 19. Jahrhunderts gehören von wirklich monumentaler Haltung.

An diesen Fresken wirkte er zwischen Dresden, wo er die Kartons zeichnete und Aachen, wo er 1847 mit der Ausführung im

Rathausaal begonnen hatte, als der Totentanz seine endgültige Fassung bekam. Die Sorge um die Verwundeten und Gefallenen im Einzug Karls des Großen in Pavia, die mit zu den eindrucksvollsten Szenen dieser Aachener Fresken gehören, bestätigen, daß sich auch in diesem Werk die Gedanken an den Tod als besonders schöpferisch erwiesen. Diese Szenen sind leider restlos durch den Krieg zerstört worden.

Eine der äußeren Anregungen dafür, daß der Totentanz den Künstlern wieder nahe gebracht wurde in diesem Jahrhundert, das für die Buchillustration so umfangreiche Betätigungsmöglichkeiten brachte, war zweifellos der Tatbestand, daß Holbeins Totentanz 1804 in einem Neudruck erschien.

Die gewaltigen Umwälzungen in der Welt, die durch die französische Revolution und die Kriege Napoleons heraufbeschworen wurden, die Umwälzungen in Zusammenhang mit diesen Ereignissen erhielten dem Thema seine Volkstümlichkeit. Unter den Illustrationen *Rowlandsons* zum Totentanz gibt es ein Blatt, das den Kaiser Napoleon sinnend am Rande des Schlachtfeldes sitzend darstellt. Ihm gegenüber sitzt in genau der gleichen Haltung auf einem Kanonenrohr der Tod. Das waren neue unmittelbar auf Anregungen aus dem zeitgenössischen Geschehen zurückgehende Einzelbildreihen. Im allgemeinen war der Totentanz schon im 18. Jahrhundert durch die Sittenschilderung „säcularisiert“ worden. Er erschien nicht als das gespenstische Skelett aus dem Jenseits, wie es bei Holbein der Fall war, sondern er ist uns in irgendeiner ganz alltäglichen Vermummung beständig nahe. Das gilt für Vorgänge, die mit besonderer Lebensgefahr verbunden sind, wie für den Seiltänzer aus dem 1785 erschienenen Totentanz des Schweizers Rudolf Schellenberg wie für Vorgänge, bei denen man keine Gefahr wittert, weil man im Vergnügen eine Entspannung von allen dramatischen Verwicklungen sucht, wie es

etwa im Mummenschanz der Fastnacht zu geschehen pflegt. Der Eindruck der dramatischen Katastrophe, welche die eschatologischen Spannungen ablöste, tritt hier besonders sinnfällig in Erscheinung. Moritz v. Schwinds 1833 erschienener Tod im Mummenschanz, für den unsere Nachbarstadt Köln der Ort der Handlung ist, kann es lebendig vor Augen führen.

Auch Alfred Rethel wurde durch ein aktuelles Erlebnis zu einem Totentanz ange-regt. In der Augsburger Allgemeinen Zeitung erschien ein Bericht Heinrich Heines über den Ausbruch der Choleraepidemie in Paris während einer Faschingsveranstaltung. Man spürt wieder etwas von der dämonischen Macht dieses Gespenstes, das die Fiedel streichend sich plötzlich unter die Tanzenden gemischt hat, um sein Werk der Vernichtung zu beginnen. Nun hat der Tod die Larve vom Gesicht genommen und spielt zu dem schaurigen Kehraus auf. Der Tod als Fiedler ist u. a. aus der Heimführung der Braut, einem Gedicht Heinrich Heines, bekannt. Wie weit diese Gestaltung des alten Motives des Todes mit der Fiedel, das zweifellos in die Bezirke dramatischer Spiele führt, sich über die Sphäre der Sittenschilderung erhebt, davon kann man sich in Rethels eigenem Werk überzeugen. Er hat um die gleiche Zeit einen anderen Versuch gemacht. Der Tod erscheint als Diener in einer schöngestigen Gesellschaft und vergiftet den Lesenden an seinem Pult mit einem Glas Wasser. Die eingehende Milieuschilderung der Romantik verschleiert die dramatischen Vorgänge.

Daniel Chodowiecki hat für einen 1792 veröffentlichten Kalender einen Totentanz in Radierungen geschaffen, in dem neben den Sitten und Gebräuchen der Zopfzeit der letzten Phase des Barock auf das Thema angespielt wird, das in Rethels Totentanz zum Hauptgegenstand der Darstellung wurde: *die Revolution*. Der Soldat in schweren Rei-

terstiefeln, der in Gestalt des Knochenman-nes die zur königlichen Garde gehörende Schildwache ablöst, trägt die Kokarde der Revolution an seinem Hut.

Die Söldnerheere, die am Ende des Barock in allen Ländern aufgestellt wurden, wurden schon von den Zeitgenossen als eine Bedrohung der Lebensordnung empfunden, wie Schellenbergs Totentanz zeigt.

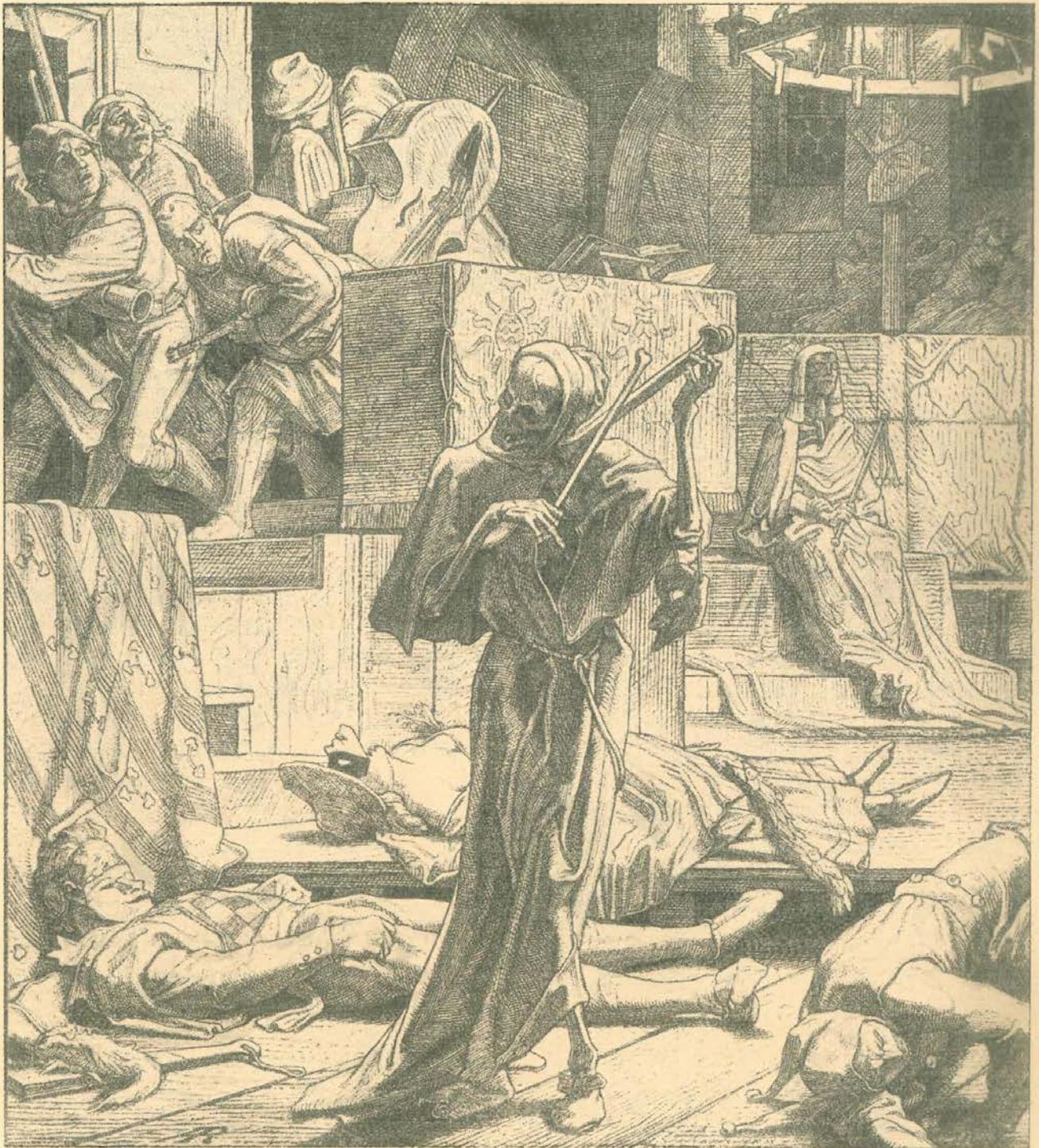
Der Tatbestand, die zeitgenössischen Ereignisse um die Revolution als Gegenstand für die Darstellung im Totentanz heranzuziehen, war seit der französischen Revolution besonders im volkstümlichen Bildwerk ge-läufig.

In München erschien bei Roller eine Totentanzfolge, die ganz vom Geiste gegen die Revolution eingegeben war. Man kann das Jahr der Entstehung nicht genau feststellen. Man hat gelegentlich vermutet, daß Alfred Rethel der Urheber sei. Das trifft nicht zu. Die Totentanzfolge gehört aber in die Zeit um 1848. Auf einem der Holzschnitte wie-gelt der Tod in der Kneipe die Arbeiter zum Kampf auf, auf einem anderen gewinnt er in der Tracht der Jesuiten den Fürsten für seine Einflüsterungen. Die Schlußszene zeigt den Tod vor der siegreichen Gestalt der Freiheit knieend. Ein Blatt dieser Folge stellt den Ausbruch der Revolution dar:

„Das Schlachthorn ruft, die Trommel tönt,
Die Flamme steigt, die Sturmglöck dröhnt,
Der alte Dom, der feste Wall
Erzittern vorm Kanonenknall.
Der Mordruf durch die Gassen dringt,
Der Sensenmann sein Banner schwingt.“

So lauten die Verse, welche die Revolution ankündigen. Man spürt nichts darin von apokalyptischen Perspektiven. Die chaotische Katastrophenstimmung des Tages erfüllt die Darstellung.

Auch Alfred Rethel hat mit offenen Augen und aufgeschlossenem Herzen ein Stück Ge-schichte miterlebt. Als er in den dreißiger



Alfred Rethel:

Der Tod als Erwärger

(Holzschnitt)

Jahren eine Rheinwanderung machte, begegnete ihm im Rheingau ein Umzug von Anhängern der deutschen Freiheitsbewegung, die unter dem Gesang der Marseillaise auf den Johannisberg zogen. In Frankfurt lernte er die Demagogen-Versammlungen kennen. Er berichtet in seinen Briefen von diesen Erlebnissen. Alfred Rethel gehörte zweifellos auch zu denen, die von der vaterländischen Bewegung, die sich in der Revolution des Jahres 1848 entlud, die Wiedererstehung eines geeinten deutschen Reiches erhofften. Er hat diese Revolution erlebt. Wo die Ereignisse des Jahres 1848 ihm besonders nahe gebracht wurden, wissen wir nicht. Im Winter 1847/48 war Rethel in Düsseldorf und malte einen heiligen Bonifatius für die katholische Kirche in Wiesbaden. Wahrscheinlich wirkte er den größten Teil des Jahres 1848 an den Fresken des Aachener Rathauses. Als er im folgenden Jahre die Revolution in Dresden erlebte, waren die Zeichnungen zu den Holzschnitten der Totentanzfolge bereits vollendet. Die Holzschnitte wurden unter Leitung von H. Bürkner in der Dresdner Akademie ausgeführt. Unter dem Titel „Auch ein Totentanz aus dem Jahre 1848“ erschien das Werk mit Versen von Robert Reinick, die nach der Vollendung der Zeichnungen entstanden bei Georg Wigand in Leipzig. Alfred Rethel stand im 33. Lebensjahr.

Hier wurden also ganz bestimmte geschichtliche Ereignisse der Gestaltung zugrunde gelegt. Der Totentanz wurde durch Alfred Rethel zur Historie, zum Geschichtsbild. Die Neigungen, die Vorgänge zu dramatisieren, traten bedeutsam in den Vordergrund. An die Stelle der ins unendliche fortsetzbaren Reihe der früheren Totentanzzyklen trat eine geschlossene Folge von 6 Bildern. Es sind nicht von einander unabhängige historische Einzelbilder, sondern sie stehen in einem folgerichtigen dramatischen Zusammenhang.

Das erste Bild ist gewissermaßen das Vorspiel des Dramas. Die Justitia wird auf ihrem Stuhl gefesselt und allegorische Frauengestalten, welche die Eitelkeit, List, Lüge, Tollheit und Blutgier verkörpern, übergeben dem aus einem Grabe emporsteigenden Tod sein Rüstzeug. Die Laster schaffen die Voraussetzungen für sein schauerliches Werk. Das zweite Bild, das den Tod auf seinem Pferde zur Stadt trabend zeigt, ist gewissermaßen die Exposition. Es ist eine niederrheinische Landschaft und eine niederrheinische Stadt. Die Frauen auf dem Felde fliehen entsetzt vor dem seltsamen Reiter, den mit so sichtbarem Wohlgefallen Krähen begleiten. Auf dem dritten Blatt beginnt die eigentliche Handlung des Dramas. Vor einer Schenke ist er abgestiegen, um mit seinen Taschenspielerkünsten das Volk unter dem Einfluß des Alkohols zu betören. Er hat eine Waage erhoben, um zu zeigen, daß eine Krone und eine Tabakpfeife gleich viel gelten. Das aufgehetzte Volk merkt nicht, daß er die Waage an der Zunge hält. Nur ein blindes Mütterchen ahnt Unheil und macht sich mit seinem Enkelkind davon. Rethel hat dem Dichter und Maler Reinick, der die Verse zum Totentanz verfaßte, in einem Briefe einige kritische Bemerkungen übermittelt und entsprechende Änderungen veranlaßt.

„... In der Aufführung der Laster hast Du die Blutgier mit der Sense vergessen — bei der Szene vor der Schnapskneipe spricht Du von Bier und Wein und versetzest die Szene im Inneren. Letzteres ist unwesentlicher, aber den Fusel, den Schnaps wünschte ich hervorgehoben, er ist das Element der Anarchie.“

Auf dem folgenden Blatt erscheint der Tod als Verführer des Volkes. Er ist in der ganzen Folge gekleidet, wie der bekannte badische Demagoge Hecker aufgetreten sein soll, der später nach den Vereinigten Staaten von Amerika auswanderte: in einem Schoß-

rock mit breitkrempigem Schlapphut und einer roten Hahnenfeder darauf. Hier wird nun vollends die Revolution entfesselt, indem der Tod dem Volk das Schwert ausliefert. Es ist gewissermaßen der Höhepunkt des Dramas, der letzte schwankende Augenblick, in dem sich die Peripetie zur Katastrophe vollzieht. Der erste Steinwurf saust vorbei und im Hintergrund sammelt sich ein militärisches Aufgebot.

Wie sehr Alfred Rethel, abgesehen von den höheren künstlerischen Qualitäten, in seiner dramatischen Begabung und in seiner geschickten Bühnenregie überragt, kann der Vergleich mit einem ein Jahr später in Leipzig erschienenen Totentanz von Carl Gottlieb Merkel und Gottfried Flegel durch die bloße Anschauung vor Augen führen. Die unheimliche Dämonie des Aufwieglers der Massen, der ihnen die hohen Zeichen der Souveränität und Gerichtsbarkeit übergibt und zugleich die niedrigsten Leidenschaften des Pöbels entfesselt, kommt in Alfred Rethels Komposition erst recht zur Geltung.

Das Verhängnis nimmt seinen Lauf. Auf den Barrikaden tobt der Bruderkampf. Der schauerliche Freischärler gibt sich jetzt zu erkennen.

„Er hebt sein Wams, und wie sie 's schaun,
Da faßt ihr Herz ein eisig Graun
Ihr Blut strömt wie die Fahne rot,
Der sie geführt, es war der Tod.“

Mit einem erschütternden Triumphzug des Todes über die Barrikaden der Helden der roten Republik, wie es in den Versen Robert Reinicks heißt, schließt das Drama. Die gierige Mähre leckt das Blut von den Wunden der Gefallenen.

Besondere Beachtung verdient die Gestalt des sterbenden Jünglings. Sie ist eine Bestätigung dafür, daß der deutsche Künstler das eindrucksvolle Gemälde Eugène Delacroix' zur Verherrlichung der Julirevolution des Jahres 1830 gekannt hat, eine nicht weniger denkwürdige Schilderung historischer

Vorgänge, in deren Mitte die allegorische Gestalt des französischen Volkes die Fahne der Freiheit schwingt. Alfred Rethel hat aus diesem Gemälde die Gestalt des sterbenden Jünglings übernommen, der auf bezwingende Weise zum Ausdruck bringt, daß die Katharsis eingeleitet wurde. So mitreißend Delacroix' Komposition ist, so monumental im Sinne der denkwürdigen Gestaltung denkwürdiger historischer Ereignisse, so virtuos und flüssig die Malerei, in Bezug auf die dramatische Gestaltung ist Alfred Rethels Totentanz tiefgründiger.

Der Totentanz ist zum historischen Drama geworden. Der Tod tritt in der Gestalt eines Demagogen auf, der im Bunde mit mancherlei Lastern steht. Das war auch bei jenen Sittenschilderern wie *Rowlandson* der Fall, wo der Tod als Kavalier und Zuhälter bei den Dirnen und in der Schnapsschenke seine Opfer sucht. Im Mittelalter war er der gespenstische Dämon zwischen Diesseits und Jenseits, der in dem großen Ordo, der Himmel und Erde umspannt, eine notwendige Aufgabe erfüllt, die gerade notwendig ist, in Bezug auf die Perspektiven des Schicksals nach dem Tode. Wie Goethe in seinen naturwissenschaftlichen Betrachtungen zu der Erkenntnis kam, daß der Tod die Voraussetzung für die Verewigung des Lebens schafft, so wird noch viel mehr in den eschatologischen Vorstellungen der Tod als der notwendige Durchgang oder Mittler zum ewigen Leben angesehen. Davon ist in Alfred Rethels Totentanz nichts zu spüren. Der Tod ist die Verkörperung der Idee der Anarchie, der Auflösung der festgefügtten Weltordnung. Sein Opfer ist nicht der einzelne Mensch, die in den Vertretern der Stände und Lebensalter in den Totentänzen des Mittelalters und bei Holbein als Gegenspieler auf den Plan treten, der einzelne Mensch mit seinem eigenen Schicksal und seinem eigenen Tod, sondern die anonyme Masse. Um dramatisch vollends wirksam zu

werden, hätte es eines Gegenspielers, in Gestalt einer Einzelperson, bedurft.

Dem Totentanz liegt erlebte zeitgenössische Geschichte zugrunde, und es ist offenbar, daß sich hier Erlebnis zum Bekenntnis verdichtet. Es sind aber nicht die Dresdener Unruhen im Mai 1849, von denen Rethel auf eindrucksvolle Weise in einem Brief berichtet hat, die hier Gestalt wurden. Das Milieu von Blatt VI ist Düsseldorfer Altstadt mit dem Turm der Lambertuskirche im Hintergrund. Als er jenen Brief schrieb, waren die Zeichnungen bereits auf den Holzstock übertragen. Die Verse waren schon geschrieben. Könnte es nicht das sich sehr radikal anbahnende revolutionäre Treiben in Düsseldorf gewesen sein, wo der aus London zurückkehrende Freiligrath sein Lied der Toten an die Lebenden sang, das Rethel die Anregung zu dieser Holzschnittfolge gab?

„Die Kugel mitten in der Brust,
die Stirne breit gespalten,
So habt ihr uns auf blut'gem Brett
hoch in die Luft gehalten.“

Auch dieses Gedicht war eine Art Totentanz. Die Katastrophen, die durch Kriege und Revolutionen heraufbeschworen wurden, die auch wohl dem gleichaltrigen Menzel 1842 bei den Illustrationen von Kuglers Geschichte Friedrich des Großen vor der Seele standen, als er den Holzschnitt mit dem Tod als Trommler schuf, bestimmten sehr stark den Totentanz Alfred Rethels. Nicht die apokalyptische Katastrophe, welche die Menschheit bedroht, sondern die in menschlichen, irdischen Verhältnissen sich vollziehenden Umwälzungen bildeten die Grundlage für diesen Totentanz.

Man hat Rethel den Vorwurf gemacht, daß er, der einst begeistert mit auf den Johannisberg hinaufgezogen war, die Revolution verraten habe. Der Brief, den er nach dem Erlebnis der Revolution in Dresden im Mai 1849 an seine Mutter schrieb, bezeugt wie sehr er von echtem Mitgefühl erfüllt

war, aber auch, daß er sich kritisch mit den zeitgenössischen Ereignissen auseinandersetzte: „Vor ein paar Stunden hat sich die entsetzliche Katastrophe in hiesiger Stadt zu Gunsten des Militärs, also des Königs entschieden — ein großes herrliches Werk zur Ehre Deutschlands ist unter der kaltblütigen berechnenden Militärgewalt unter dem Säbel gesunken! Ich sah der Entstehung dieser Bewegung mit Mißtrauen zu und erwartete rothe Republik, Communismus mit allen seinen Konsequenzen. — Allein es war wahrhaftige allgemeine Volksbegeisterung im edelsten Sinne zur Herstellung eines großen edlen Deutschlands, eine Mission, die ihnen Gott in die Brust gelegt und nicht durch das radikale Geschwätz schlechter Zeitungen und Volksredner hervorgerufen worden. — Aus allen Ständen, mit geduldiger Ertragung der größten Strapazen, kämpften auf den Barrikaden. — Aus allen Gauen des Landes zog die kräftige Jugend wohlbewaffnet der bedrängten Stadt zur Hülfe — wie das prächtige Chor der Freiburger Studenten einzog, einer stattlicher und schöner wie der andere, da wurden mir die Augen naß. Der Eindruck war zu siegend, denn eine edle gute Sache erhob diese Schaar! —“

Alfred Rethel hat, bevor er den Weg in die große Dämmerung antrat, noch einmal den Tod beschworen. Das Blatt wird als Gegenstück zu der ersten Komposition zum Totentanz angesehen, die „der Tod als Würger“ oder „der Tod als Feind“ betitelt wird. Hier nähert sich der Tod in der Vermummung als Mönch dem Türmer, der anscheinend ein biblisches Alter erreicht hat und versieht an ihm, der so manchem die Sterbeglocke geläutet hat, diesen letzten Liebesdienst. Der alte Türmer ist in seinem Lehnstuhl eingeschlafen. Durch das Turmfenster sieht man in eine weite Landschaft, die in tiefem Abendfrieden von den Strahlen der untergehenden Sonne erfüllt ist. Alfred Rethel, der selbst vom Schicksal gezeichnet



Alfred Rethel:

Der Tod als Freund

(Holzschnitt)

war, erlebte, was zu dem Schwersten gehört, das einem Menschen verhängt werden kann. Er wurde auf der Höhe des Lebens dadurch ausgelöscht, daß sein Geist in Umnachtung versank. Kein volles Jahr liegt zwischen diesem Holzschnitt und dem Ausbruch des heimtückischen Leidens, das ihn *vor* dem leiblichen Tod ins Reich der Finsternis entrückte. Er hat so offenbar mehr als andere die Schauer der Ewigkeit gespürt. Wem sie, angesichts dieses Holzschnittes, nicht unmittelbar aus der Anschauung zum Erlebnis werden, dem können sie auch nicht durch Erläuterungen nahe gebracht werden. Der Tod tat hier als Mönchspilger mit dem Zeichen der Muschel des heiligen Jakobus im Dienst der Gottheit ein Liebeswerk, das zum Bereich der geistlichen Aufgaben gehört.

Ein Vergleich des ersten Entwurfs mit der letzten Fassung des Holzschnitts kann vor Augen führen, daß Rethel sehr daran lag den Frieden der Ewigkeit dem Erlebnis nahe zu bringen. Er hat das Fenster des Turmes zu einer Tür vergrößert, die auf eine Galerie führt und ein zweites Fenster eingebrochen. Den Ausgang auf den Laufgang hat er so angelegt, daß noch ein Ausblick in den von der untergehenden Sonne durchstrahlten Abendhimmel geschaffen wird. Das Dach der Kirche, auf das man in dem ersten Entwurf sieht, wurde getilgt. Um den Blick nach oben zu erheben, hat er geschickt gotische Fialen hinter Tür und Fenster angeordnet, die wie Riesenfinger nach oben weisen und die Herzen emporreißen im Sinne jenes „*sursum corda*“, das uns in gotischen Domen und go-

tischen Türmen so unmittelbar ergreift. Ein kleiner Vogel hat sich auf die Brüstung der Galerie geschwungen und singt sein uraltes Lebenslied.

Von dem ungestümen Pferde des Todes, das in der Folge des Jahres 1848 als eine Verkörperung der Blutgier bezeichnet wurde, erscheint der Kopf wieder, der zu einem Wasserspeier an diesem gotischen Kirchturm erstarrt ist. Das Schicksal des einzelnen Menschen ist hier wieder zum Gegenstand geworden, eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß eschatologische Perspektiven wieder ins Auge gefaßt werden.

„O Herr, gib jedem seinen eigenen Tod
das Sterben, das aus jenem Leben geht,
darin er Liebe hatte, Sinn und Not.
Denn wir sind nur die Schale und das Blatt.
Der große Tod, den jeder in sich hat,
das ist die Frucht, um die sich alles dreht.“

(Rainer Maria Rilke)

Alfred Rethel hat den Tod als Feind und den Tod als Freund geschildert. Auch von dem Tod, der mit unerbittlicher Notwendigkeit in das Leben jedes Einzelnen eingreift im Kindes-, Mannes- oder Greisenalter, von diesem Tod, der in den alten Totentänzen mit seiner unheimlichen Macht neben jedem Leben steht, hat er gekündet. Er ist weder Freund noch Feind. Er ist Diener, aber nicht ein Kammerdiener oder Demagoge in irdischen Bezirken, sondern er dient der Gottheit als ein notwendiges Glied der Lebens- und Weltordnung und darüber hinaus für die Versammlung des Gebeins aller Menschen.

Am Karfreitagmorgen

Bin die vorige Nacht unterwegs gewesen. Etwas kalt schien einem der Mond auf den Leib, sonst war er aber so hell und schön, daß ich recht meine Freude dran hatt', und mich an ihm nicht sattsehen konnte. Heute Nacht vor tausendachthundert Jahren schienst du gewiß nicht so, dacht' ich bei mir selbst; denn es war doch wohl nicht möglich, daß Menschen im Angesichte eines so freundlichen sanften Mond's einem gerechten unschuldigen Mann Leid tun konnten! —

Matthias Claudius (1740-1815)

Baurat R. von Grootte:

Altstadt und „Bauten unserer Zeit“

„Ortsstatut gegen Bauten unserer Zeit?“ So fragte vor der Öffentlichkeit der Düsseldorfer Architektenring, eine Vereinigung der Modernen, im Anschluß an meinen vor den „Düsseldorfer Jonges“ gehaltenen Vortrag über die Verschandelung der Altstadt. Auf diese Frage kann es nur diese eine Antwort geben: *„Ortssatzung zum Schutze der Altstadt“!*

Denn Düsseldorf ist, wie wir wissen, im Gegensatz zu zahlreichen anderen westdeutschen Städten auch heute noch im Besitze seines ursprünglichen Kerngebietes und verfügt noch über einen großen, wenn auch in seiner Art sehr schlichten Bestand an historischen Bauten. Der Schutz dieses Kulturgutes gegen alle weiteren Verschandelungen und Beeinträchtigungen ist aber heute deshalb erforderlich geworden, weil sein geschichtlicher Wert, der seit Jahrzehnten offensichtlich nur sehr niedrig im Kurs stand, nach dem Verlust so zahlreicher anderer Altstadtgebiete zu einer weit über die Stadtgrenzen hinaus reichenden Bedeutung gekommen ist.

Während anderwärts, wo der Bombensturm die alten Häuser bis auf wenige Ausnahmen vom Boden vertilgt hat, ohne Bedenken und eigentlich ganz selbstverständlich das Neue ein klar erkennbar neuzeitliches Gesicht tragen wird, bleibt — eigentlich ebenso selbstverständlich — bei der Düsseldorfer Altstadt der seit jeher gültige denkmalpflegerische Grundsatz einer taktvollen Einordnung in das Altvorhandene gültig. Die zeitgebundene Architektur des „Kunstpalastes“, die wilhelminische Renaissanceimitation des Rathauses, der hochbauamtliche Kolos des Justizgebäudes, wie das

„Haus der Altstadt“ als typisches Produkt des Jahrhundertanfangs wie vor allem der „vorletzte Schrei“, die Woolworthfassade, mögen als Beispiele genügen für das, was man bis zu unseren Tagen jeweils als „Bauten unserer Zeit“ benannt und gewiß auch jeweils als fortschrittliche Glanzleistung gefeiert hat. So hat seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine baustilistische Mode die andere abgelöst, was uns gerade da mit erschreckender Deutlichkeit erkennbar wird, wo man das Moderne so rücksichtslos zwischen die in Jahrhunderten gewachsenen, von kulturell hochstehenden Epochen geprägten Baukörper gestellt hat.

Man darf es uns auf Grund dieser wie auch in vielen anderen Städten mit den jeweils typischen „Bauten unserer Zeit“ gemachten Erfahrungen nicht verübeln, wenn wir weiteren Experimenten auf dem Boden der Düsseldorfer Altstadt mit größter Skepsis gegenüber stehen. Denn diese Altstadt ist ein Ganzes und erlaubt keine Extreme, weder in der Gesamtfassade noch im Detail, auch wenn Konstruktionen aus Stahl und Glas in neuzeitlichen Stadtgebieten ihre Freunde haben mögen.

Es gibt der allerjüngsten Neubauten jedoch genug, die man ohne Bedenken aus der Neustadt in die Altstadt tragen könnte, weil sie sowohl in ihrer Maßstäblichkeit wie in ihrem Prinzip von Wand und Fenster oder von Fenster mit massiven Zwischenpfeilern keineswegs als Fremdkörper dastehen würden. Sollte man aber deshalb ihre Schöpfer als rückständig abtun? Oder will man einen bewährten Architekten der „Alttertümelei“ zeihen, weil er in einer Altstadtstraße ganz

andere Formen wählt und mit anderem Werkstoff arbeitet, als er's sonst in neuzeitlich bestimmter Umgebung zu tun gewohnt ist? Was uns als lobenswertes Mühen um taktvolle Einordnung gilt, kann doch nur von einem Unduldsamen als undiskutabel abgelehnt werden. Kompromißlosigkeit ist in der Regel Ausdruck einer klaren Haltung; ein Architekt jedoch, der nicht nach verträglicher Nachbarschaft (zumal dann, wenn sie wertvoll ist) fragt und bloß sein eigenes, eigenwilliges Prinzip kennt, wird gerade in jener Umwelt, die seit jeher trotz aller Verschiedenartigkeit voll Harmonie gewesen, als Fremdling dastehen. Allein die eingangs genannten Beispiele von Unverträglichkeit sollten uns zur Illustration dieser Behauptung genügen, obwohl wir Heutigen uns noch kein abschließendes Urteil über den Ersatz der gestalteten Architektur durch oft genug allzu einseitige Zweckkonstruktionen erlauben können. Aber selbst dann, wenn sich diese „Bauten unserer Zeit“ einmal als zeitlos gültig erweisen sollten, gehören sie immer noch nicht zwischen die alten Giebel, weil die Kluft zwischen Architektur und Konstruktion, zwischen einer Wand mit Fenstern und einer Glaswand, kein Überbrücken und damit keine Verbindung, kein Zusammenklingen ermöglicht. Mag diese Feststellung jedem Einsichtigen verständlich sein, so hat man anderorts, z. B. auch in Bonn, dennoch in neuester Zeit den Versuch gewagt, extrem moderne Baukörper neben die Altbauten zu stellen. Soll nun aber die dortige Empörung der Öffentlichkeit lediglich die Rückständigkeit der Deutschen beweisen? Wenn uns eine surrealistische Plastik nicht zusagt, können wir sie einfach übergehen und aus den Ausstellungs-

räumen verschwinden lassen. Das Bauwerk unserer Zeit jedoch fordert Bestand vor aller Öffentlichkeit und kann sogar zu einem Schandfleck werden über Jahrzehnte hinaus und zu einem öffentlichen Ärgernis für eine ganze Stadt.

Deshalb verlangen wir taktvolle Einordnung aus der Schau der denkmalpflegerisch Erfahrenen heraus, und deshalb kann es uns nicht genügen, wenn die Wenigen allein der Auffassung sind, daß ihr neues Werk von bleibender Gültigkeit sei. Und das, was hier für den Baukörper in seiner Gesamtheit gesagt ist, gilt ebenso grundsätzlich für die Behandlung der Einzelheiten bis hinunter zu der Art der Werbemittel. Denn wenn eine Altstadt Altstadt bleiben soll, dann erfordert sie konsequente Pflege und eine Betreuung, die nur Verständnislosigkeit als „Altertümelei“ bezeichnen kann. Jawohl, es geht uns um das Bild der Heimat, selbst wenn man uns deshalb eine oberflächliche Betrachtungsweise vorwirft und das Unvermögen, nach Art der Modernen in allen drei Dimensionen zu denken. Wohl wissen wir um die unmöglichen Grundrisse alter Häuser und um die Ausschachtung des Innenraums der Baublöcke. Wohl möchten wir gerne diese verbauten Viertel sanieren und auskernen. Aber was selbst finanzkräftigere Zeiten nur in seltenen Fällen anderorts durchführen konnten, ist uns Heutigen gänzlich unmöglich. Das aber, was ohne Geldaufwand erreicht werden kann, ist ein Hinsteuern zur Besserung durch bauamtlichen Einsatz, ist vor allem aber ein Wertlegen auf eine sich einordnende Gestaltung des Neuen. Bei diesen Aufgaben tatkräftig mitzuwirken, sollte gerade den Freunden der Düsseldorfer Altstadt am Herzen liegen.

*



Die schöne Kurzstraße in der Düsseldorfer Altstadt
(heutiger Zustand)

Alt Düsseldorf . . .

Alt Düsseldorf, du Stadt am Rhein
im bunten Frühlingstraum.
Du Heimatwunder! Milder Schein
zieht liebevoll durch deinen Raum,
Alt Düsseldorf am Rhein!

Alt Düsseldorf, so blank und fein,
der Väter Erb' und Gut,
dir halten wir die Treu' allein;
die Freude wächst zu lichter Glut:
Alt Düsseldorf am Rhein!

Julius Alf (1887-1947)

Grundsatz der Politik

... Es kommt mir vor, daß die äußeren Einrichtungen es allein wohl nicht gar täten. Es gibt Republiken, und doch sind dort Mißvergnügte. Also am Menschen liegt es. Dem ist nichts gut und nichts recht. Der will immer etwas Anderes und etwas Neues; will immer bauen und bessern; ist immer nicht reich, nicht mächtig, nicht geehrt genug; und der macht gute Einrichtungen schlecht und schlechte gut. Der Mensch muß also gebessert werden; und, würde ich raten, nicht von außen hinein. Dreht man doch nicht am Zeiger, daß das Werk in der Uhr recht gehe, sondern man bessert das Werk in der Uhr, daß der Zeiger recht gehen könne. Eben so möchte ich auch beim Menschen nicht am Zeiger gedreht, sondern das Inwendige gebessert haben, damit auf dem Zifferblatt sich Alles von selbst mache. Ich möchte überhaupt, dünkt mich, eine Besserung, dadurch nicht einem Menschen gegen den andern, einer Partei gegen die andre, einem Volk gegen das andre, sondern dadurch allen Menschen, allen Parteien, allen Völkern geholfen würde; kurz eine Besserung, welche die Bösen gut, die Übelgesinnten wohlgesinnt, die Törichten weise, die Treulosen treu und so, ohne Ausnahme, alle Menschen, Hohe und Niedrige, Fürsten und Untertanen, Freunde und Feinde, zu guten, bescheidenen, barmherzigen, großmütigen, edlen und glücklichen Menschen machte.

Das ist mein Sinn, darauf ich mich verlasse!

Matthias Claudius (1740 - 1815)

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat März 1951

(Vereinsheim „Zum Schwarzen Anker“, Düsseldorf, Bolkerstraße 35, abends 7¹/₂ Uhr)

Dienstag, 6. März	<i>Monatsversammlung</i>
Dienstag, 13. März	<i>Stiftungsfest im Vereinsheim</i>
Dienstag, 20. März	Reg.-Amtmann Josef Loos: <i>Der deutsche Mensch und sein Wald</i>
Dienstag, 27. März	Der Düsseldorfer Schriftsteller <i>Maximilian Maria Ströter</i> liest aus eigenen Mundartdichtungen.



DIE BEHAGLICHE GASTSTÄTTE

Zum schwarzen Anker Inh. Fine Rothaus

BOLKERSTRASSE 35 · FERNSPRECHER 2 21 22

Vereinsheim bleibt dienstags für die Düsseldorfer Jonges reserviert

(Fortsetzung von Seite VIII)

Dieser Tage hatte ich aus irgend einem Grunde einen gelinden Kummer. Derweil schlage ich beim „Wandsbecker Boten“ nach und lese:

„Gottlob, daß ich ein bin
Und nicht ein Advokat,
Der alle Tage seinen Sinn
Auf Zank und Streiten hat . . .“

Da war aller Kummer hin und alles wieder gut.

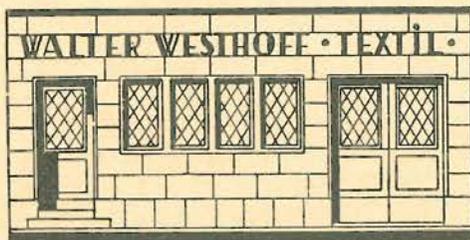
*

In den nächsten Wochen wird in Düsseldorf der Peter-Cornelius-Preis der Stadt für Maler und Bildhauer verliehen. In diesem Zusammenhang dürfte uns die nachstehende Notiz in der „Neuen Zeitung“ — Frankfurt a. M. interessieren.



Fabrikant
Willi Kleinholz

1. Schatzmeister
der
„Düsseldorfer
Jonges“



Reichhaltige, gut sortierte Läger bester Erzeugnisse des In- und Auslandes in

**Anzug-, Mantel-
und Kleiderstoffen**

nebst allem Zubehör bietet

WALTER WESTHOFF

Großhandel — Import

Düsseldorf · Bahnstraße 18

Telefon 18635 / 27287

Die Frühjahrskollektion ist da!

Ich bitte um Besichtigung

Soungguth

DIE MODERNE GROSS-WÄSCHEREI

und chem. Reinigung

50
Jahre

DÜSSELDORF

Münsterstraße 104

Fernsprecher 41916

Betten-Landfried

DÜSSELDORF, HOHE STRASSE 16

FERNSPRECHER 21677

Sämtliche Bettwaren

Schlafzimmer, Polstermöbel

und Einzelmöbel

Schlaf-Couches · Raumsparbetten

IX

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Kb 1

Seifix
Dein Bohnerwachs



Pilo
pflegt jeden Schuh



Dr. Thompson's
Schwan
Waschmittel



Thompson sorgt für Glanz und Frische

Plastische Stenogramme

In dem unter diesem Titel in Nr. 17 der „Neuen Zeitung“ veröffentlichten Artikel befaßte sich Wilhelm Rüdiger mit dem Schaffen des Bildhauers Bernhard Heiliger — Gewinner des Berliner Bildhauerpreises von 1950.

Wilhelm Rüdiger erklärt uns die im Kunstteil der „Neuen Zeitung“ reproduzierten fußlosen zwei Hefeteigmännchen als „Sammlung von Gestalten zu einer einzigen raschen runden Ausdruckskurve“, als Darstellung einer „technoiden Neu-Natur“.

(Nein, was sind das doch für kostbare, neue, deutsche Wortschöpfungen! Es geht nichts über ein Feuerwerk der Sprache! D. Chr.).

Der künstlerisch durch die 2 1/2 Jahrtausende von Phidias bis Rodin verbildete Normalleser dankt für die Aufklärung. Unwillkürlich sieht er in den Spiegel, um vorsichtshalber festzustellen, ob sein eigener Körper vielleicht auch bereits zu einer „raschen runden Stromlinienabstraktion zusammengepreßt“ ist. Erleichtert stellt er aber noch den Besitz einigermaßen intakter Gliedmaßen und einer verhältnismäßig natürlichen gesunden Gestalt fest.

Noch einmal die „Plastischen Stenogramme“ Rüdigers zur Hand nehmend, liest er jedoch mit Erschütterung, daß dieser Weg, also der von Heiliger, zu Ende gegangen werden müsse. Es steht uns also noch allerlei bevor an Verzicht auf Details, Gliedmaßen und Körperteile! Vielleicht wird in 10 Jahren der Berliner Bildhauerpreis für das verun-



Westdeutsche Spezialwerkstätten

KURZ & RIEPE DUSSELDORF, Kaiserswerther Straße 18-20
Fernruf 22778 - nach Geschäftsschluß 13906

Fabrikation und Reparatur von **Kühlern und Brennstofftanks**
für Verbrennungsmotoren aller Systeme - Automobilklemmerei
Karambolage - Instandsetzungen

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71 · Ruf 22407

Markisenfabrik

Schaufensteranlagen in Metall

Markisen

Rollgitter



FLINGERSTR. 58/60 · TELEFON 13175

Emil Schumann & Söhne

MALERMEISTER

Kaiserswerther Straße 35

Fernruf 16688

Gatzweiler's
Alt ein Begriff



Brauerei
Schlüssel
CARL GATZWEILER

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ernst Emil Hackenberg

Papiergroßhandlung · Papierwarengroßhandlung

Spezialität: Import nordischer Papiere

DÜSSELDORF · Hammer Straße 37 · Fernruf 21871

Fachmann seit über

30 JÄHREN

für alle Verpackungsfragen

des Groß- u. Einzelhandels

glückte Backofenbrot eines Landbrotbäckers verliehen werden. Es lebe der Fortschritt der Kultur.

Dr. Friedrich Erdmann, Lindau/Bodensee.

*

Karl Holzapfel, der liebenswürdige und reich verehrte Kreishandwerksmeister, unser treuerbundener Heimatfreund, feierte mit seiner guten Frau das Fest der Silbernen Hochzeit. Kein besseres Wort konnte ich für ihn just zur Frist finden, als dieses von Matthias Claudius:

Ich habe Dich geliebet, und ich will Dich lieben,
Solang Du goldner Engel bist;

In diesem wüsten Lande hier und drüben
Im Lande, wo es besser ist.

Ich will nicht von dir sagen, will nicht von Dir singen;
Was soll uns Loblied und Gedicht?

Doch muß ich heut der Wahrheit Zeugnis bringen,
Denn unerkennlich bin ich nicht.

Ich danke Dir mein Wohl, mein Glück in diesem
[Leben.]

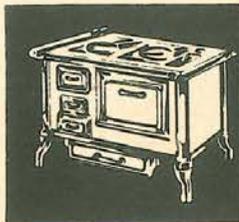
Ich war wohl klug, daß ich Dich fand;
Doch ich fand nicht. GOTT hat Dich mir gegeben;
So segnet keine andere Hand . . .

*

Auf dem alten Gerresheimer Friedhof, der heute so gänzlich verlassen in die Zeit hineindöst, und dessen Tage gezählt sind, steht unter dem hängenden Laubdach zweier dickleibiger Eschen ein eigenartiger Gedenkstein klassizistischer Prägung. Darunter ruht der Graf Carl von Schlieffen aus dem berühmten Strategengeschlecht. Man sollte diesen Gedenkstein, so man darangeht, den Friedhof abzuräumen, in sichere Obhut nehmen.

103 114 103 114 103 114

**Große
Auswahl!**



**Kleine
Preise!**

Mein Schlager!

Das neueste Modell
mit verdeckter
Schalterblende →



Blinten
Düsseldorfs größtes Spezialgeschäft
WORRINGERSTR. 103 u. 114
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG
103 114 103 114 103 114

Klempner- und Installateurmeister

Andreas Görtz

Ausführung aller einschlägigen Arbeiten
jeder Art und jeden Umfangs

Ruf 16038
Hammer Dorfstraße 124

Wirklich köstlich

Coca-Cola
EISKALT

Alleinvertrieb:
Fako-Getränke GmbH, Düsseldorf, Martinstr. 48, Tel. 21227

Die gute Tasse Kaffee..

Café Thoelen
Bergerstraße 17 · Telefon 14916
Sonntags geöffnet

XI

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

SEIT 1865 *Crux* ZWIEBACK

F. A. Crux · Zwieback-Keks-Biskuit-Fabrik, Düsseldorf · Grafenberger Allee 399/401 · Ruf 60196

An ihn knüpft sich eine Erinnerung, die über 14 Jahrzehnte in Gerresheim und Umgebung wachblieb. Die Gemarkung Gerresheim zog sich über die Wolfsschlucht bis zum Godesbusch und Aaper Wald hin. Und von dieser Landschaft wußten unsere Altvorden nur Schönes und Begeisterungswürdiges zu sagen und zu erzählen . . . „Die Natur bietet auf jedem Schritt etwas Unterhaltendes und Anziehendes; sie lockt an schönen Tagen nicht allein tausende von fröhlichen Menschen an sich, die sich bei ihr erholen und stärken, sondern auch manchen lebensmüden Pilger von weit her, der sich in ihren bezaubernden Armen für immer bettet . . .“

So weiß man von drei angesehenen Männern, daß sie in der Schönheit der sie umgebenden Natur ihr Ende suchten und fanden.

Im Jahre 1817 endete in Grafenberg der oben-

genannte Carl von Schlieffen. Er war preußischer Offizier, Adjutant und ein Mann von exemplarischem Leben, aber zu großem Ehrgeiz. Als im Jahre 1817 der König in Düsseldorf Heeresschau hielt, hatte Schlieffen verschiedene Anordnungen zu treffen, von denen das Gelingen der Truppenbewegungen abhing. Eine Bewegung mißlang ohne sein Verschulden. Der Befehlshaber Plock machte ihm Vorwürfe, und diese kränkten ihn so sehr, daß er sofort zum Grafenberg ritt und sich in der Schlucht zwischen demselben und der Fahnenburg erschoss. Die Stelle bezeichnet ein Denkstein, den ihm seine Cameraden setzten, drauf stand: Die Ehre höher achtend als das Leben, endete hier Graf Carl Wilh. Henrich Lud. Ernst von Schlieffen (geb. 28. Mai 1794 zu Berlin) am 17. Oktober 1817 durch eine Kugel sein Leben. Sein Tod war sein erstes und letztes Verbrechen. Keiner weiß

Altstadtbäckerei
Paul Berats Bolkerstr. 31
 Tel. 28162
 bürgt für gute Qualität
 Spezial-Brötchenbäckerei

JOSEF SCHÜSSLER
 KOHLEN · KOKS ·
 BRIKETT · HOLZ 
 DÜSSELDORF · BASTIONSTRASSE 4
 Fernruf 13553 · Bankkonto: Rhein-Ruhr Bank 28298

 **Radio Junker**
 Aachener Straße 83 · Ruf 28323
 Rundfunk-Fachgeschäft seit 1923
 Eigene Reparaturwerkstatt
 Übertragungsanlagen

 PHOTO-KIND
Tucht
 SCHADOWSTR. 39 SEIT 1894
 Auf Wunsch Teilzahlung · Kostenlose Photokurse

Blumen-Fuß
 Nur Oststraße 61
 Fernsprecher 11118

 **FELTMANN** *Seit 175 Jahren*  **FELTMANN**
 EISEN- UND HAUSHALTWAREN
 KASERNENSTRASSE 17/19 · RUF 1 27 54/55

J. Blome
UHRMACHERMEISTER

Wer zum Fachmann geht, hat gut gewählt!

UHREN - FACHGESCHÄFT

Königsallee 56 · Telefon 14462

wie und wo er enden wird. Der Gedenkstein ging vor einigen Jahrzehnten leider auf eine unerfindliche Weise verloren.

Zwei Jahre später verliebte sich ein junger Kaufmann namens Batolonetti in die Tochter des Lehrers Sebus. Das Mädchen war geistreich und wurde wegen ihrer Talente für Poesie und Musik gerühmt. Es entspann sich ein Verhältnis, was sie aber später abbrach. Batolonetti hielt nun seine Lebensaufgabe für verfehlt und suchte Trost in der Natur. Im Grafenberger Wirtshause kaufte er sich eine Flasche Maitrank und drei Zigarren. Mit diesen bestieg er singend die Anhöhe. Dort saß er lange im Anblick der Fernsicht vertieft. Er rauchte zwei Zigarren, trank die halbe Flasche Wein, stieg dann in das Tal, lagerte sich wenige Schritte von dem Schlieffenschen Denkmal und schoß sich in das linke Auge; so lebte

er noch drei Stunden in den größten Schmerzen, aber ganz ergeben und ohne ein Wort der Klage. Ein Jahr später stürzte sich die schöne Sebus in den Rhein. Batolonettis Tod hatte sie schwermütig gemacht.

Mehrere Jahre später erschien ein Kaufmann aus Mannheim in dem Wirtshaus des Grafenberges. Er forderte eine Flasche Wein und einen Briefbogen. Die Flasche Wein trank er zur Hälfte aus, den Briefbogen beschrieb er, dann entfernte er sich unter dem Vorgeben, den Grafenberg besteigen zu wollen. Als er abends nicht heimkehrte, wurde nach ihm geforscht. Man fand ihn am Brunnen erhängt. Der Brief, den er geschrieben hatte, steckte nebst einer vollen Börse in der Tasche. Er schrieb: seit Jahren habe er entdeckt, daß er Frösche und andere Unge-tüme im Leibe habe. Häufig stiegen sie bis zum

Die traditionelle Stätte

der Kongresse und Tagungen, Empfänge und Feste in Düsseldorf ist seit den Tagen der Gesolei die Rheingoldsaal, Silbersaal und alle anderen Räume verbürgen, verbunden mit einer hervorragenden Gastronomie und einem besonderen Kongreßdienst meines Hauses, den gediegenen Ablauf aller Veranstaltungen.

Rheinterrasse

Rudolf Engels · Fernruf 21371 und 18799

Blaue Eilboten

AUTO - EILDienst
MöBELTRANSPORT

DUSSELDORF · ACKERSTR. 18 · TEL. 21120

Am Ratinger Tor die guten Getränke
bei „Adele“

Musik - Tanz - Unterhaltung
Ratingerstraße 18



Albert Kanehl

Steinstraße 56 - Fernsprecher 13020
(früher Elberfelder Straße 4)

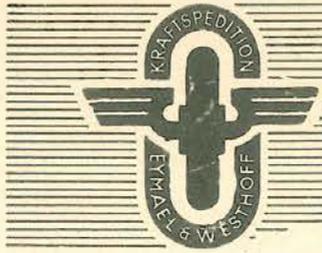
Spezialgeschäft für erstklassige
POLSTERMöBEL

Große Auswahl!

Nur MODELLE eigener Anfertigung

XIII

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



KRAFTSPEDITION

EYMAEL & WESTHOFF

SPEDITION • AUTOTRANSPORTE • LAGERUNG



Halse hinauf und fielen dann plötzlich in den Leib zurück. Alle Mittel, alle Ärzte hätten ihm nicht helfen können, er sei aber nicht imstande, dieses Leben länger zu ertragen, daher habe er geendet. Er verpflichte denjenigen, der ihn finde, seinen Körper untersuchen und das Resultat mit den Gegenmitteln zur Hülfe ähnlich Leidender bekannt zu machen. Die volle Börse sei als Belohnung für den obduzierenden Arzt und die Bekanntmachungskosten bestimmt. Der Leichnam wurde in Bonn geöffnet, man fand den Körper gesund und vortrefflich organisiert, nur die beiden Kopfschlagadern waren an einer Stelle etwas verengt.

*

Und nun sagen wir unserer Düsseldorfer Presse ein herzliches Dankeswort. Allwöchentlich berichtete sie über unsere Heimararbeit und errang sich

damit ein außerordentliches Verdienst um die Vaterstadt.

Ohne unsere Düsseldorfer Presse und unsere Heimatblätter „Das Tor“ wäre die Arbeit um die Väterscholle wie der flüchtige Gedanke, der uns im Augenblick begeistert und dann vergessen ist. Hier aber wird er aufgeschrieben und erhalten; erhalten für spätere Zeiten und spätere Generationen, die auch wissen wollen von unserem Tun und Lassen. So wie wir rückhaltlos die Arbeit der Düsseldorfer Presse für die Vaterstadt anerkennen, so geschieht es auch von dieser Seite her für unsere Düsseldorfer Heimatblätter „Das Tor“. Wenn schon eine Zeitung von Rang, die „Rheinische Post“, über unsere illustrierte Monatsschrift „Das Tor“ schreibt, dann wollen wir das hoch anerkennen und recht dankbar sein. Sie schrieb unter dem 10. Februar ds. Js.: „1951 be-

Neuwertige

AUTOMOBILE

aller Fabrikate
in großer Auswahl
stets vorrätig

W. Schmitz · AUTOMOBILE

Düsseldorf · Jahnstraße 43-47 · Oststraße
Ecke Bahnstraße · Telefon 21969 u. 24343

Seit 1885

Alter Bayer

Liköre · Weine

FRIEDRICH BAYER · INH. A. BAYER
Herderstraße 44 · Fernruf 61107

Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer
Büro: Ahnfeldstr. 27 · Lager: Erkrather Str. 41 · Tel. 62445
Täglich von 9-12 Uhr
Verkauf von Möbeln und Polstersachen

heli-KRAWATTE
Graf Adolf Straße, Ecke Hüftenstraße
Friedrichstraße, Ecke Herzogstraße

Das bekannte Spezialgeschäft für
modische Binder und Bielefelder Hemden

Müller
PETER
SEIT 1890
KLOSTERSTRASSE 62-62a

Herrenhüte
Mützen
Schirme
Pelzwaren

LASTWAGENVERDECKE
WAGGONDECKEN (auch mietweise)
SEGELTUCHWAREN aller Art
MARKISENANLAGEN
MARKISENSTOFFE in allen Farben.

FRANZ BUSCH

Inhaber A. de Giorgi
Zelte-, Decken- und Markisenfabrik
Kaiserstraße 28a — Fernsprecher 14316

XIV

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Seit 25 Jahren
versichert
man bei

Toni Willeke

DUSSELDORF
Talstraße 57
Tel. 11598

SPEZIAL-BURO FÜR KRAFTFAHRZEUG- U. SPORT-VERSICHERUNGEN

gann „Das Tor“ seinen 17. Jahrgang. Neben dem Aufsatz Czwoydzinskis liefern die beiden ersten Hefte, wie es dem hohen Rufe der Zeitschrift entspricht, noch viele hochinteressante Beiträge... Der Geschichts- und Heimatfreund wird die beiden Hefte mit Genuß lesen...

Und dann muß ich mir noch eines von der Seele herunterreden. Es ist die Dankbarkeit und Hochachtung unseren Inserenten gegenüber. Sie muß groß und einmalig sein. Sie helfen uns das Heimatwerk mitvollenden. Und darum wollen wir uns ernst und fest vornehmen, bei jedem Kauf an unsere Inserenten zu denken. Dieser heimatlichen Verpflichtung wollen wir freimütig den Tribut zollen.

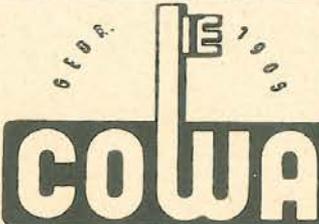
Treulich, immer wieder notierend und aufklärend

sollen uns die Düsseldorfer Heimatblätter „Das Tor“ weiterhin begleiten...

Dr. P. K.



Treib nieder und nieder
du herrlicher Rhein!
Du kommst mir ja wieder,
läßt nie mich allein.



R. Cowalsky
Eisenwaren, Werkzeuge
Haushaltartikel
DÜSSELDORF-
OBERKASSEL
Dominikanerstr. 4 - Tel. 51376

Pelzhaus Wolff
5 Generationen Kürschnerei
Düsseldorf · Mittelstraße 8/17 · Ruf 19108



Jean Kels
Düsseldorf
Sanifäre-u-elekt. Anlagen
Kronprinzenstr. 66/68
Ruf: 18552



Qualitäts
Bau-Beschläge
**GEBR.
HESEMANN**
FRIEDRICHSTR. 116 · RUF 11735



THONEMANN
DÜSSELDORF
SEIT 1876

NÄHMASCHINEN FÜR HAUSHALT, GEWERBE
UND INDUSTRIE
Reparaturen aller Systeme
PAUL THONEMANN KASERNENSTRASSE 25
FERNSPRECHER 2 41 87
ZÄHLUNGSERLEICHTERUNG



ADLER
Nähmaschinen

XV

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF

INHABER: TONI RUDOLPH
KÖNIGSALLEE (ECKE STEINSTRASSE)

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel G.m.b.H.

Preiswerte Küche · Eigene Metzgerei

O Vater, wie bange
war mir es nach dir,
horch meinem Gesange,
dein Sohn ist wieder hier.

Du spiegelst und gleitest
im mondlichen Glanz.
Die Arme du breitest,
empfange meinen Kranz!

Fotosport für alle!

BERNS GELLER

Friedrichstraße 2a · Tel. 17217
gegenüber dem Europäischer Hof

*Teilzahlung
Tausch
Anleitung*

Kannst Du nicht mehr lesen
Deine Zeche
Kaufe Dir eine Brille von
Brillen-Wesche!



Weinhaus
BETTERMANN

ALFRED MULLAUER
MALERMEISTER
RAUMGESTALTUNG · BESCHRIFTUNG
VERGLASUNG

DUSSELDORF

DORNROSCHENWEG 5

Chemische Untersuchungen

Lebensmittel · Techn. Artikel aller Art
Fabrikationsberatung · Betriebskontrolle

Laboratorium Dr. Borggrefe, vereid. Handelschemiker
Düsseldorf-Hafen · Holzstraße 13/15 · Fernruf 25195

Greiss-Kaffee

bürgt für

Qualität

F. I. GREISS

Düsseldorf, Haroldstr. 36, Ruf 26612



Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

HEINZ MEYBERG

DUSSELDORF
Bismarckstr. 43, Tel. 13291

XVI

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!